№. 5. Donnerstag, den 7. Januar 1858.

28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer

Staats-Lotterie.

Berlin, 6. Jan. Bei der heute angefangenen Ziehung der 1sten Klasse 117ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 11,280. 1 Gewinn von 1200 Thlr. auf Nr. 61,825. 3 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 17,457. 28,622 und 37,584 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 6436 und 21,087.

Rundschau.

Berlin, 6. Jan. Nach der übereinstimmenden Mittheilung mehrerer Blätter ist in den nächsten Tagen eine Verlängerung des Mandats zu erwarten, welches Se. Königliche Hoheit dem Prinzen von Preußen die Stellvertretung in der Leitung der Regierungsgeschäfte überträgt. Dasselbe läuft bekanntlich mit dem 22. d. M. ab. Ueber die Zeitdauer, welche die neue königliche Ordre festsetzen wird, verlautet bis jetzt nichts Bestimmtes.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Vice-Gouverneur der Bundes-Festung Mainz, General-Lieutenant von Bonin den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern in Brillanten zu verleihen.

— In Folge der von dem Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg, Staatsminister Dr. Flottwell, unterm 19. Aug. v. J. an sämmtliche Landräthe und an die Magisträte dieser Provinz erlassenen Aufforderung sind für die unglücklichen Abgebrannten der Stadt Bojanowo Sammlungen veranstaltet worden, welche nach der jetzt gefertigten Zusammenstellung (ausschließlich der in der Haupt- und Residenzstadt Berlin eingekommenen und durch die öffentlichen Blätter bereits anderweit bekannt gemachten, nicht unbedeutenden Beiträge) einen Geldbetrag von zusammen „7243 Rthlr. 27 Sgr. 2 Pf." nebst mehreren Packeten Kleidungsstücken ergeben haben.

— Status der Königl. Preußischen Bank am 31. December 1857. Activa: 1) Geprägtes Geld und Barren 34,533,000 thlr., 2) Kassen-Anweisungen 1,559,000 thlr., 3) Wechsel-Bestände 59,407,000 thlr., 4) Lombard-Bestände 14,175,000 thlr., 5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa 5,109,000 thlr. Passiva: Banknoten im Umlauf 65,908,000 thlr., 7) Depositen-Kapitalien 18,948,000 thlr., 8) Guthaben der Staats-Kassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs 5,276,000 thlr.

— Zwei Bankerutte, welche hierselbst in letzter Zeit vorgekommen sind, erregen großes Aufsehen, da beide das Einschreiten der Kriminal-Polizei und der Kriminal-Justiz hervorgerufen haben. Der eine betrifft den Banquier Silberstein, der andere den Posamentierwaaren- und Wechselhändler Ruhemann. Beide sind flüchtig geworden, gegen Beide ist Konkurs eröffnet und Ruhemann wird bereits steckbrieflich verfolgt. Gegen Ruhemann liegen Wechselfälschungen im Betrage von gegen 70,000 Thlr. vor, Silberstein soll Aktien und Papiere, welche ihm anvertraut worden sind, im Betrage von 60,000 Thlr. unterschlagen haben. Bis jetzt ist Keiner von Beiden verhaftet und sind alle in dieser Beziehung verbreiteten Gerüchte unwahr. Beide sind offenbar längst geflohen und in Sicherheit gewesen, ebe man ihr Verschwinden bemerkt hat, da die Handlungsweise Beider wohl längst vorbereitet gewesen ist. Durch beide Bankerutte wird mannigfaches Unglück über manche hiesige geachtete Familie verbreitet. Bei Silberstein verliert ein hiesiger Fabrikant 26,000 Thaler, ein Rentier 6000 Thaler, bei Ruhemann ein Holzhändler an 10,000 Thaler.

— Als ein Zeichen der immer noch herrschenden Krisis in der Handelswelt dürfte die große Zahl der Wechselproteste zu betrachten sein, welche wieder in den letzten Tagen von hiesigen Rechtsanwalten und Notaren aufgenommen worden sind, u die sich bei einzelnen derselben auf 40 bis 50 belaufen.

— Im Verlaufe des vergangenen Jahres sind, dem Vernehmen nach, bei jeder Abtheilung des hiesigen Königl. Leih-Amts gegen 100,000 Pfandgeschäfte gemacht worden.

— In Elberfeld ist in der Neujahrsnacht das dortige Kasino-Gebäude abgebrannt und durch das Feuer ein Schaden von 50—60,000 Thlr. angerichtet worden.

Bielefeld, 3. Jan. Die letzten Stadtverordnetenwahlen sind von der Regierung kassirt worden. Am 12. Januar sollen für alle drei Wählerklassen neue Wahlen stattfinden. Wie die „Westfälische Zeitung" meldet, sind zum ersten Male seit vielen Jahren bei diesem Anlaß Seitens der Regierung die Wahl-Protokolle eingefordert und verschiedene Formfehler monirt worden.

Köln, 31. Decbr. Das heute ausgegebene „Kölner Domblatt" theilt mit, daß die im Laufe des Jahres dem Central-Dombau-Verein zugegangenen Gaben die Summe von 44,321 Thlr. 2 Pf. betragen.

Wien, 5. Jan. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Mailand ist Feldmarschall Graf Radetzky heute Morgen kurz nach 8 Uhr gestorben.

Aus Jassy vom 2. Jan. ist bereits telegraphisch gemeldet, daß die Schließung des dortigen Divans erfolgte, nachdem die Versammlung den garantirenden Mächten noch ihren Dank votirt hatte. In den vorhergegangenen letzten Sitzungen hat der Divan, wie man nachträglich erfährt, unter Inbetrachtnahme der Wünsche des Bauernstandes die Abschaffung der Frohndienste beschlossen und dabei den Bauern das Recht auf die Benutzung einer Strecke Landes auf den adeligen Gütern zugesichert; der Divan hat aber die Größe dieser abzuzweigenden Bauerngrundstücke nicht näher bestimmt. Es ist somit nur ein Prinzip festgestellt, die speziellere Regelung aber der nächsten Versammlung vorbehalten worden. — Der Divan hat ferner die Säkularisirung in der Verwaltung der geistlichen Güter beschlossen und sich grundsätzlich für feste Geldbesoldung, welche der Staat fortan den Mitgliedern des Clerus leisten solle, ausgesprochen.

Paris, 5. Jan. Die heutige „Patrie" dementirt die vom „Spectateur" gebrachte Nachricht von dem Bestehen eines von Oesterreich und England unterzeichneten Protokolls, welches eine Art von Bündniß zwischen diesen beiden Mächten zum Zwecke hat.

— Nach bier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 2. d. erwartete man daselbst eine Modification des Ministeriums. — Es haben erneuet heftige Erderschütterungen stattgefunden. — Dlle. Rachel ist gestorben.

London, 2. Jan. Unter den mannigfachen Festlichkeiten der Weihnachtszeit finde ich eine besonders merkwürdig. Die Insassen des Irrenhauses der Grafschaft Essex, 200 an der Zahl, von beiderlei Geschlecht, hatten am Montag einen Ball. Irre hatten die künstlichen Blumen gemacht, die Guirlanden gewunden, die Behänge und die Gewächse geordnet, Irre die Kartons aus Onkel Toms Hütte, die Bildnisse von Havelock und Wilson gezeichnet, welche die Wände schmückten, Irre musicirten und deklamirten in den Pausen, und, sagt der Bericht, wer nicht wußte, in welcher Gesellschaft er sich befand, der würde es nicht leicht gerathen haben. Das ist ein Fortschritt von den

Schaukeln, Sturzbädern, Ketten und Peitschen, von denen jetzt noch Ueberreste in manchen englischen Irrenhäusern existiren.

— Die Brautjungfern der Prinzeß Royal, welche die Königin Victoria aus der edelsten Blüthe der englischen Aristokratie gewählt hat, sind nach einer Privat-Mittheilung des „Nord" folgende: 1) Lady Cäcilia Lennox, Tochter des Herzogs von Richmond; 2) Lady Susanne Pelham Clinton, Tochter des Herzogs von Newcastle; 3) Lady Katharina Hamilton, Tochter des Marquis von Abercorn; 4) Lady Emma Stanley, Tochter des Grafen Derby; 5) Lady Cäcilia Molyneux, Tochter des Grafen Sefton; 6) Lady Victoria Noel, Tochter des Grafen Gainsborough; 7) Lady Constanze Villiers, Tochter des Grafen Clarendon. Als achte Brautjungfer war Lady Sarah Spencer designirt; aber in Folge des plötzlichen Todes ihres Vaters, des Grafen Spencer, der am 27. Dez. v. J. starb, wird sie wahrscheinlich durch Lady Susanne Murray, Tochter des Herzogs von Athol, ersetzt werden.

— Ueber die Geldkrisis bemerkt heute der Economist: „Mit dem Schlusse des Jahres ist die Handels- und Geldkrisis erstorben. Die Banken in Newyork und die übrigen Banken der Vereinigten Staaten, mit alleiniger Ausnahme derer von Pennsylvanien, haben ihre Baarzahlungen wieder aufgenommen und sind im Besitze eines weit größeren Specie-Betrages, als man für sie durchschnittlich für nöthig erachtet. Zu Hamburg ist der Diskonto auf 5 pCt. gesunken, die Bank von Frankreich hat ihn gleichfalls auf den einförmigen Satz von 5 pCt. ermäßigt, da ihr Metallvorrath größer ist, als zu irgend einer Zeit während der letzten drei Jahre. Der Metallvorrath der Bank von England, welcher am 18. November 6,484,096 L. betrug, ist bereits auf 11,454,961 L. gestiegen, und Konsols, die am 13. Oktober auf 86½ standen, sind bis auf 94½ in die Höhe gegangen. Niemals ist eine schwerere Krisis dagewesen, und niemals hat man sich rascher von ihr erholt. Allein die Schwere der Krisis und nicht die Dauer einer Periode des Druckes bilden den Maßstab für die wahre Lage des Handels. Daß ein höchst unsolides, ja, selbst frevelhaftes Treiben ans Tageslicht gekommen ist, unterliegt keinem Zweifel.

— Ueber das neu zu errichtende indische Ministerium schreibt die „Saturday-Review": „Wie man allgemein annimmt, schließt das von der Krone der ostindischen Compagnie unterbreitete Projekt eines einheitlichen indischen Departements jedes Element des gegenwärtigen Systems, mit Ausnahme der Versammlung der stimmberechtigten Actionaire, in sich. Das Kontrol-Büreau wird durch einen Präsidenten oder Staats-Sekretair und einen Vice-Präsidenten oder Unter-Staats-Sekretair, und das Direktorium durch eine Körperschaft vertreten werden, welche wir, der Bequemlichkeit halber, eine indische Rathskammer nennen wollen. Letztere soll jedoch von der Regierung ernannt und die Wahl der Mitglieder mehr oder weniger beschränkt werden."

China. Ein Schreiben aus Canton vom 11. Nov. meldet Folgendes über die von den Engländern getroffenen Dispositionen, um die genannte Stadt anzugreifen: „Am 16. Nov. sollte das Admiralschiff „Kalkutta" sich nach der Tiger-Insel begeben. Der Rest der Flotte war in dem oberen Theile des Flusses postirt, um im Stande zu sein, sich unter den Mauern von Canton aufzustellen und diese Stadt zu bombardiren, während die Landungs-Truppen sie von der Landseite her angreifen sollen. Der Sturm sollte jedoch erst stattfinden nach einer vorher an den Vice-König ergangenen Aufforderung, sich zu ergeben. Lord Elgin, vom britischen Legations-Secretair begleitet, hatte eine lange Konferenz mit dem Baron Gros gehabt, dessen Flotte in der Nähe des Forts von Macao vor Anker lag. Man glaubte, daß diese Zusammenkunft sich auf den bevorstehenden Angriff bezog, der jedoch nur gegen den Vice-König Yeh, und noch nicht gegen die anderen Häfen und gegen die Central-Regierung unternommen werden sollte."

Stadt-Theater.

Das Gastspiel des Fräul. Anna Schramm vom Braunschw. Hoftheater hat uns in 4 Tagen ein Dutzend kleine Erheiterungen verschiedener Art gebracht, welche alle mehr oder weniger ihren Zweck erreichten. Konnte ihre Margarethe von Western in den Erziehungs-Resultaten von Blum auch nicht völlig Marie Seebach vergessen machen, welche z. B. in der Bouquet-Scene durch ihre reizende, lustige Leidenschaftlichkeit Alles fortriß und das Schlafengehen auf dem Sopha so überaus gemüthvoll machte, — so gelang doch in der Darstellung von unserm Gaste, sehr vieles trefflich und die Unterstützung der hiesigen Bühnen-Mitglieder fehlte nicht, soweit es bei der hastigen Einübung so vieler Stücke irgend zu verlangen war. Auch im „Herrn Fischer" von Friedrich gab sie die gewitzigte Guste sehr ergötzlich, und hatte zum Gegensatze, zugleich auch zum Mitschuldigen bei dem vermeintlichen Doppelmorde durch Spreewasser und durch Dr. Hippe's selbsterfundenes Elixir diesen Erzphlegmatikus mit dem zagenden Bewußtsein, in einer sehr drastischen Darstellung, wie sie Hr. L'Arronge solchen Figuren zu geben versteht. Das gestrige „Kaffeekochen" von Salingré diente als Vorkost, also durfte es etwas dünn sein. Größeren Beifall noch gewann Fräul. Schramm in der Doppel-Rolle des verstellten „Gänschens von Buchenau" von Friedrich, wo sie im Ballspielen, im Großpapa-Rufen, im Polka-Tanzen eine höchst komische und reizende Ungeschicklichkeit an den Tag legte. Sie ließ den vorwitzigen Hrn. Silberling (Hrn. Götz) zuletzt nach der Erkennung ihres eigentlichen Wesens mit aufrichtigem Bedauern erfüllt, daß er sie zu dieser Verstellung veranlaßt und sie zugleich verloren hatte. In dem alten Angely'schen Vaudeville List und Phlegma zeigte sich die vielgewandte Schauspielerinn wieder dreifach, vortrefflich als Berliner Gastwirthinn und fast noch mehr als Signora Trompettini, première chanteuse (soll heißen cantatrice) de l'univers. Wenn diese Rollen so gut gegeben werden, geräth man unwillkührlich auf die Idee, der alte Phlegmatikus müsse sich dabei trotz des Hungers ganz gut amüsiren, statt der Absicht gemäß aus der Fassung gesetzt zu werden. Erfanden doch die Lyder der Sage nach die Schauspiele zur Zeit einer Hungersnoth, um die leeren Magen zu beschwichtigen! Hr. Götz ist in der dreifachen Rolle als Baron Palm, Advokat, Dichter Grünspan und betrunkener Hauswirth fürs Publikum höchst ergötzlich, aber ich gebe ihm anheim, ob nicht das spuckende Scheusal, der Grünspan, der in jeder Sekunde 100 Worte schleudert, mehr die Bewunderung des Alten, zugleich mit der des Publikums über seine Zungenfertigkeit zu erregen geeignet ist, als des Alten Galle und Verdrießlichkeit, auf die er gewettet hat. In der Zungenfertigkeit dürfte ihm so leicht Keiner den Preis streitig machen, und wenn die beiden schauspielernden Liebesleute ein Paar geworden sind, so wird das wahrlich keine langweilige und einsylbige Ehe geben! Endlich, nachdem Frl. Schramm für die früher und jetzt wieder dem Publikum verschafften Erheiterungen den Dank desselben schon durch mehrfachen Hervorruf und Blumenspenden in Empfang genommen, gab sie noch dem Pepita-schmachtenden Herrn Meyer (Hrn. L'Arronge) und zugleich dem Publikum ihr orchestisches Talent in großartiger Weise durch eine Madrilena zum Besten. Als einfältige ländliche Novize für die weltbedeutenden Bretter und durch ihren einfachen, niedlichen Gesang hatte sie schon großes Wohlgefallen erregt. Großer Beifall des recht gefüllten Hauses, Vorruf, Blumenspenden waren der Schluß dieser heitern Abende, bei denen wohl jeder Interessent seine Rechnung gefunden hat. Wäre schon bei uns eine Lachsteuer eingeführt, wie einige humoristische Staatsökonomen vorschlugen, so hätte sie in diesen Tagen ein schönes Geld eingebracht. Master Vorwärts in den „fliegenden Blättern" äußert zu seiner weinenden Nichte Crinolinde, die neue Idee, die Thränen künftig nicht bloß industriell, sondern auch staatsökonomisch zu verwerthen; — dies dürfte nach bisherigen Erfahrungen hier weniger lohnend sein. Indessen, wer weiß, was die folgenden, zum Theil so interessanten Gastspiele bringen, die uns von der thätigen Direktion vorgeführt werden. Wer weiß, was schon der heutige Abend (Kabale und Liebe, mit Hrn. Liebe vom Dresdner Hoftheater als Ferdinand) in dieser Hinsicht für einen Rückschlag bringen kann!

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 7. Jan. In der vorgestrigen Eröffnungssitzung der Stadtverordneten für 1858 wurde Hr. Justizrath Walter wiederum durch Zettelwahl mit 36 Stimmen von 39 Anwesenden zum Vorsitzenden erwählt, nachdem Hr. Geheimrath Jebens demselben für die bisherige Führung des Vorsitzes den Dank der Stadtverordneten ausgesprochen hatte. Der St.-Verord. Klose wurde sodann mit 33 Stimmen wiederum zum stellvertretenden Vorsitzenden und der Sekretair Clebsch abermals zum Protokollführer erwählt. St.-Verord. Lojewski wurde zum Schriftführer ernannt. Die beiden Ordner, St.-V. Jüncke und Hennings, 1856 für zwei Jahre gewählt, blieben in Function.

— Dem Königlichen Kreisschulen-Inspektor und Pfarrer Landmesser ist eine seltene Ehre und Auszeichnung zu Theil geworden. Seine Heiligkeit der Papst Pius IX. haben

geruht, ihn unterm 7. Decbr. v. J. zu Seinem Ehren-Caplan und Prälaten zu ernennen.

— Die Danziger Sparkasse hat für das Jahr 1858 die Zinsen von 2½ auf 3½ pCt. erhöht. Es wird also von jedem vollen Thaler 1 Sgr vergütigt.

Thorn. Der alte und befestigte Grundbesitz und die Majoratsinhaber in den fünf Kreisen Thorn, Kulm, Graudenz, Straßburg, Löbau sollten behufs Präsentation dem Könige für das Herrenhaus wählen, da jedoch nur zwei Stimmen vorhanden waren, sind noch andere Kreise zugeschlagen worden und fand die Wahl am 28. Dez. in Marienwerder statt. Alten und befestigten Grundbesitz (länger als 100 Jahre) hat nur Herr von Znaniecki auf Przeczmno und Inhaber eines Majorats ist nur Herr von Schönborn auf Ostromezko.

— Der Lotterie-Collecteur Krupinski, der mit dem Kaufmann Görke ein Getreidegeschäft trieb, hat sich erschossen. Derselbe benutzte außer andern nicht unbedeutenden fremden Kapitalien in seinem Geschäfte das Kapital von 20 — 26,000 Thlr. von dem früheren Seiler, nachherigen Eisenhändler Samuel Schwartz, der sein Eisengeschäft jetzt seinem Sohne übergeben hat und mit seiner Frau von Zinsen lebt. Der Bankvorsteher Sauerhering hat die Bücher revidirt und gefunden, daß schon seit 1841 ein Manko gewesen sei. (B. W.)

Elbing. Wie stark der Wechsel-Verkehr hier im vergangenen Jahre gewesen, kann man daraus entnehmen, daß der Betrag sämmtlicher Wechsel, die hier bei dem Hauptsteuer-Amt abgestempelt sind, die Höhe von 9,600,000 Thlr. erreichen soll. Die Einnahme des hiesigen Hauptsteuer-Amts an Wechselstempel würde hiernach etwa 4000 Thlr. betragen. Vor 10 Jahren betrug dieselbe noch nicht volle 100 Thlr. (N. E. A.)

Königsberg. Die Insolvenz des Rittergutsbesitzer Jachmann-Trutenau macht hier viel von sich sprechen. Die Passivmasse soll 800,000 Thlr. und hiervon der größere Theil Wechselschulden sein. Der General von Plehwe soll durch Giro's und Accepte mit 60,000 Thlr. hierbei betheiligt sein. (N. E. A.)

— Status der Königsberger Privatbank. Activa. Kassenbestand: Geprägtes Gold und Silber 181,648 rtl. Banknoten der preuß. Bank 2,805 rtl. Anweisung der preuß. Bank 178 rtl. Noten inländ. Banken 1,150 rtl. Zusammen 185,781 rtl. Wechselbestände 855,626 rtl. Lombardbestände 456,780 rtl. Effekten in preuß. Staatspapieren 4,933 rtl. Grundstück und diverse Forderungen 123,640 rtl. — Passiva. Aktien-Kapital 1,000,000 rtl. Noten im Umlauf 527,410 rtl. Guthaben von Privatpersonen mit Einschluß des Giro-Verkehrs 69,952 rtl.

Lauenburg. Der in Danzig verstorbene Brauereibesitzer Drewke hat in seinem Testament der hiesigen Stadt ein Kapital vermacht, dessen Zinsen allzweijährlich an seinem Sterbetage zu zwei Dritteln in Prämien à 50 Thlr. an betriebsame Gewerbetreibende ohne Unterschied der Vermögens-Verhältnisse und nur in Berücksichtigung der Vorzüge moralischer Würdigkeit verloost und in Portionen zu 10 Thlr. an schon wirklich arme, alte und moralisch gute Einwohner der arbeitenden Klasse vertheilt werden sollen. Kurz vor dem Weihnachtsfest, am 19. Decbr., hat nun die erste Vertheilung stattgefunden. Die Zinsen reichten für 7 Prämien à 50 Thlr. und 19 Portionen à 10 Thlr. aus. Um die ersteren hatten sich nicht weniger als — 171 Personen beworben, doch kamen nur 14 zur engeren Wahl. Bei der Verloosung erhielten 7 natürlich Nieten, doch hatten alle 14 sich vorher darüber geeinigt, daß sie die Prämien gleichmäßig theilen wollten. So erhielt Jeder von ihnen 25 Thlr. Die Portionen von 10 Thlr. wurden nach dem Willen des Testators nicht verloost, sondern unter den von derselben Kommission bei dem hiesigen bedeutenden Pauperismus mit nicht geringerer Schwierigkeit aus einer ihr von dem Magistrat vorgelegten Nachweisung herausgesuchten wirklich armen Personen gleich vertheilt. Eine besondere Feierlichkeit erhielt der Verloosungs- und Vertheilungs-Akt noch durch den Gesang geistlicher Lieder und die Ermahnungsrede des evangelischen Geistlichen zum christlichen Verbrauch des Geldes und zur ferneren lobenswerthen Führung. (Pom. Z.)

Die Anlage eines Kanales von Bromberg nach der Weichsel betreffend.

Die schiffbare Verbindung zwischen der Weichsel und Netze wird durch die auf ihren letzten $1^3/_4$ Meilen schiffbare Brahe und den Bromberger Kanal vermittelt, erleidet aber auf der Brahe selbst vielfache, nur mit bedeutendem Aufwande zu beseitigende Hindernisse, die vorzugsweise in dem starken Gefälle, bei einer schmalen und scharfgekrümmten Fahrrinne, in den vielen Steinriffen, die auf langen Strecken in dem Flußbette sich hinziehen, ihre Ursache finden. Das Gefälle der Brahe auf der erwähnten Strecke, von Bromberg bis zu ihrer Mündung in die Weichsel, beträgt beim niedrigsten Wasserstande c. 20 Fuß auf $1^3/_4$ Meilen, und wird stellenweise so konzentrirt, daß es mitunter ein relatives Gefälle von 18 Zoll pro 100 Ruthen erreicht. Bei niedrigen Wasserständen wird die Strömung der Brahe vor ihrer Mündung in die Weichsel so heftig, daß sie eine förmliche Stromschnelle bildet, die nur überwunden werden kann, wenn die zur Bergfahrt bestimmten sehr theuern Vorspannpferde für diese Stelle momentan vermehrt werden. Selbst in Bromberg wird die Fahrt durch die Strömungen aus den Mühlenwehren gefährlich gemacht. — Zwischen diesen beiden Endpunkten sind noch mehrere andere gefährliche Stellen vorhanden, wodurch die Transporte, vornämlich die von der Weichsel nach der Oder hin stroman zu fahrenden Holzflöße, bedeutende Verluste erleiden. —

Außer diesen Gefahren und Verlusten tritt noch die Kostspieligkeit der Transporte durch die nur in geringer Zahl vorhandenen und sehr theuer zu bezahlenden Vorspannpferde hinzu. Diese sind nicht immer im Stande die auf der Weichsel gelagerten Holzflöße vor Eintritt des Winters die Brahe hinauf in Sicherheit zu schaffen, so daß sie der Zerstörung und dem gänzlichen Verluste durch die Hochgewässer ausgesetzt bleiben.

Die Landesregierung hat zwar diesem Gegenstande seit längerer Zeit ihre Aufmerksamkeit gewidmet und verschiedene Projekte zur Beseitigung der mißlichen Verhältnisse ausarbeiten lassen, die aber wegen Mangel an Fonds, so wie wegen entstandener Bedenken über die Zweckmäßigkeit einer Regulirung der Brahe selbst, immer noch nicht zur Ausführung gekommen sind.

Es bietet sich aber ein Auskunftsweg dar durch die Anlage eines neuen Schifffahrtskanals von dem Endpunkte des bestehenden Kanals in Bromberg auf der Oberbrahe bis zur Weichsel bei Deutsch Fordon, der in die hohe Landfläche eingeschnitten wird, auf welchem alle die genannten Hindernisse beseitigt werden, die bisher so bedeutende Gefahren und Verluste in ihrem Gefolge hatten. Denn auf diesem fallen die theuern und oft nicht zu beschaffenden Vorspannpferde fort, er kann zu jeder Zeit befahren werden unabhängig von den verschiedenen Wasserständen der Weichsel, und kann durch besonders eingerichtete Schleusen in kurzer Zeit eine große Quantität von Holzflößen aufnehmen, die sowohl in ihm, als auch in einem mit ihm in unmittelbare Verbindung zu bringenden Vorraths- und Sicherheitshafen einen Platz finden. Verluste durch das Zerschellen und Forttreiben der Transporte, wie auf dem Brahestrome, finden hier nicht statt. — Die Anlage des Kanals soll jedoch in Summa 700,000 Thaler an Baukosten erfordern. Seine Länge würde circa $1^1/_4$ Meile betragen und 3 Schleusen darin, an seinem Endpunkte bei der Weichsel, zu erbauen sein. Die Staatsregierung soll auch die Zweckmäßigkeit dieser Kanalanlage anerkannt, seine Ausführung auf Staatskosten aber wegen der angeblichen hohen Summe abgelehnt haben. Deshalb sollen verschiedene Unternehmer aufgetreten sein, mit der Absicht, die Anlage auf Aktien herzustellen. Die Rentabilität dürfte nicht zweifelhaft werden, wenn man erwägt, daß bisher für den Vorspann zum Heraufziehen der Transporte aus der Weichsel nach Bromberg jährlich gegen 45,000 Thaler gezahlt sind. Rechnet man auch nur auf eine jährliche Kanalzoll-Einnahme von 40,000 Thalern, so würde nach Abrechnung der Unterhaltungskosten eine Rente von 5 Prozent immer sicher sein, die sich voraussichtlich auch noch auf 6 bis 7 Prozent, ohne dem Verkehr hindernd entgegen zu treten, erhöhen würde, weil die Frequenz nach dem Wegfall der jetzigen Hemmnisse bedeutend zunehmen müßte. Deshalb soll auch von der Staatsregierung den in dieser Angelegenheit vorstellig gewordenen Unternehmungsbereiten die Genehmigung zur Bildung einer solchen Aktiengesellschaft und zu dem von ihr dann zu erhebenden Kanalzolle zugesichert sein. Bei den inzwischen eingetretenen Geldkalamitäten sind die Unternehmer von ihrem Unternehmen zurückgewichen. Im Interesse des Handels, besonders mit starken Bau- und Nutzhölzern, die aus russisch Polen und Galizien bezogen werden, ist die baldige Ausführung dieses Projektes dringend wünschenswerth. Deshalb wird hierdurch beabsichtigt, die Aufmerksamkeit von Unternehmern auf diesen Punkt hinzulenken. (K. H. Z.)

Vermischtes.

⁂ Die „Wes. Ztg." giebt von Emile und Isaak Pereire folgende Lebensskizze: Die Millionaire drängen sich uns heute in die Feder, vielleicht schwimmen sie im Dintenfaß. Wer kennt nicht Emile und Isaak Pereire, das par nobile fratrum, die gewaltigen Banquiers in Paris? Folgendes ist in Kürze ihr Lebenslauf. Emile wurde 1800, Isaak 1806, beide in Bordeaux, geboren. Sie sind portugiesische Juden. Ihr Großvater, Jacob Pereire, erfand die Zeichensprache der Taubstummen, war Mitglied der Königlichen Gesellschaft zu London, Dolmetscher des Königs, und einer der ausgezeichneten Männer des ausgezeichneten 18. Jahrhunderts. Die Gebrüder Pereire kamen nach Paris, Emile „machte in Papieren", und ward Kommis in einem Bankhause. Etliche Jahre später weihte Eugene Rodrigeus den Isaak ins Heiligthum der Saint-Simonisten ein. Rodrigues, ebenfalls Jude, war ein Vetter der Pereire. Emile folgte bald seinem Bruder, und hier, im Tempel Saint Simons, schöpften beide ihre Ideen finanzieller Centralisation, welche an die Stelle der politischen Herrschaft zu treten bestimmt war. Beide waren Mitarbeiter des „Globe", des Organs der „Neuen Schule." Als Bazard und der Pere Enfantin die Schule theilten, ging Isaak mit dem blauäugigen Thomas Münzer bis auf den Berg in die Einsiedelei. Er war der erste und letzte Schüler, während sein Bruder Emile weit weniger Standhaftigkeit bewies. 1831 wurden die Brüder Redakteure, Emile beim „National", Isaak beim „Temps" dem „Journal für nützliche Kenntnisse", den „Debats", woselbst er den Börsenbericht einbürgerte, den alle Blätter nachgeahmt haben. In den „Debats" führte Isaak mehrere wichtige Debatten über Finanzfragen, unter andern die berühmte Erörterung über Rentenkonversion, welche unter Louis Philipp den Satisfaits nicht abzutrotzen war. 1835, nach langen mühsamen Studien, faßte Emile den Plan, die erste Eisenbahn zu gründen. Nach vielen vergeblichen Schritten bei Pariser Banquiers, um das Kapital zu erhalten — lumpige 5 Millionen! — erhielt er die Concession der Bahn nach St. Germain, wurde gemeinschaftlich mit Isaac zum Unterdirektor ernannt, und begann den Bau der Musterlinie. Der Erfolg krönte das Werk, die Gebrüder Pereire erlangten den Ruf großer Administratoren. Ihre Position wuchs, aber sie waren immer noch Lieutenants des deutschen Barons, bis sie endlich den Oberbefehl über die Südbahn erlangten. Baron James von Rothschild war pikirt, als sich die Brüder Pereire seiner Jurisdiktion entzogen. Laßt das Bureau vakant, sagte er, es gehört dem Isaak. Isaak wird schon zurückkommen! Isaak ist nicht zurückgekommen und der deutsche Baron hat seine Henne mit goldenen Eiern verloren. Die Henne legt seit der Zeit immer für sich selbst. Er soll einen großen Racheplan ausbrüten, um den Kredit Mobilier zu überbieten, und wenn er dessen Aktien drücken kann, so geschieht es redlich.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
7	8	28″ 9,24‴	— 6,2	— 6,0	— 7,1	SW. frisch, klar, Kimmung diesig.
	12	28″ 9,06‴	2,3	2,5	3,5	SSO. do. do. do.
	4	28″ 8,95‴	2,1	2,2	3,6	do. do. do. do., schön Wetter.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 7. Januar.

14 Last Weizen: 137pf. fl. 510, 133–34pf. fl. 492; 6 Last Roggen: 122pf. fl. 228.

Inländische und ausländische Fonds-Course.
Berlin, den 6. Januar 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	3½	—	82½
Pr. Freiw. Anleihe	4½	99½	—	Westpr. do.	3½	80¼	79¾
St.-Anleihe v. 1850	4½	99¾	99¼	Königsb. Privatbank	4	80½	79½
do. v. 1852	4½	99¾	99¼	Pomm. Rentenbr.	4	90¼	89¾
do. v. 1854	4½	99¾	99¼	Posensche Rentenbr.	4	89¼	—
do. v. 1855	4½	99¾	99¼	Preußische do.	4	89¼	88¾
do. v. 1856	4½	99¾	99¼	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	143½	—
do. v. 1853	4	—	91¾	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
St.-Schuldscheine	3½	82¾	82¼	And. Goldm. à 5 Th.	—	10	9½
Präm.-Anl. v. 1855	3½	112½	111½	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	79½
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	—	do. Cert. L. A.	5	94½	93½
Pomm. do.	3½	83½	83	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	—	85
Posensche do.	4	—	96¾	do. Part. 500 Fl.	4	—	84½

Course zu Danzig am 7. Jan.:
London 3 M. 198½ Br.
Westpreußische Pfandbriefe 80 Br.

Bahnpreise zu Danzig vom 7. Januar.
Weizen 124–135–36pf. 52½–80 Sgr.
Roggen 122–134pf. 38–45 Sgr.
Erbsen 50–55 Sgr.
Gerste 108–117pf. 37–43 Sgr.
Hafer 26–27 Sgr.
Spiritus 16 Thlr. 9600% Tr. F. P.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Geheime Reg.-Bau-Rath Hr. Wiebe a. Stettin. Hr. Landrath v. Puttkammer a. Kl. Guskow. Hr. Gutsbesitzer v. Zeuner a. Radomno. Hr. Dr. Lehweß a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Hellriegel u. Müller a. Nakel, Fischer a. Elberfeld, Libelin a. Paris u. Michaelis a. Chemnitz.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer Schlieben a. Gersdorf. Hr. Kaufmann Busse a. Brandenburg. Hr. Fabrikbesitzer Kreutzmann a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Holz a. Labuhn. Frl. Riebensahm a. Pelonken.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer Wigankow a. Schlochau. Hr. Amtmann Dalmer a. Brandhagen. Hr. Hotelbesitzer Steinbrick a. Nakel. Die Hrn. Kaufleute Koreuber a. Ortrandt und Herwig a. Berlin. Frau Kaufmann Sudermann n. Fam. a. Marienburg.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer Hevelke n. Gattin a. Wargenken. Die Hrn. Kaufleute Stürtz, Rigmann u. Danziger a. Berlin und Löffler a. Mewe. Hr. Gutsbesitzer Kautz a. Gr. Klintsch. Hr. Geschäfts-Commissionär Löwenstein a. Mewe.

Reichhold's Hotel:

Hr. Kaufmann Rosenberg a. Culm.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.